



Reinhard Erös (stehend mit weißer Kopfbedeckung) im Gespräch mit Stammesältesten

Foto: Erös

Via „Asyl-Reisebüro“ nach Deutschland

KONFLIKT Afghanistan-Experte Reinhard Erös sprach mit MZ-Redakteur Stefan Stark über das Geschäft der Schlepperbanden – und die wachsende Terrorgefahr.

Herr Dr. Erös, Sie sind vor wenigen Tagen aus Afghanistan zurückgekehrt. Was war der Grund Ihrer Reise?

Es waren nur wenige Tage, die ich diesmal im Osten des Landes verbracht habe. Ich hatte letzte Vorbereitungen zu treffen für die Eröffnung unserer Universität, deren Bau vor wenigen Monaten fertiggestellt wurde. Am 3. Oktober, dem deutschen Nationalfeiertag, werde ich in der kleinen Provinz Laghman – einer ehemaligen Talibanhochburg nahe der Grenze zu Pakistan – unsere „Deutsch-Afghanische Friedensuniversität“ eröffnen. Ein erdbebengeschützt gebautes, dreistöckiges Gebäude, in einer gebirgigen Landschaft gelegen, an dem unsere eigenen Ingenieure und Bauarbeiter über drei Jahre ohne moderne Baumaschinen eine architektonische Meisterleistung vollbracht haben. Ein auch inhaltlicher Höhepunkt unserer Bildungsarbeit am Hindukusch seit 2002. Finanziert übrigens ausschließlich aus privaten Spenden, vorwiegend aus Bayern, und hier besonders von Spendern der Oberpfalz.

Wir erfahren derzeit aus Afghanistan kaum Positives. Welche neuen Erfahrungen konnten Sie als langjähriger Kenner des Landes von Ihrer Reise mitbringen?

Tatsächlich war die Sicherheitslage im gesamten Land noch nie so brisant wie derzeit. Die Menschen sind nicht nur tief enttäuscht von der verfehlten

Politik des Westens, sondern zunehmend auch von den Politikern des Landes, die persönliche Macht- und Geldinteressen über Wohl und Zukunft ihres Landes stellen. Über 70 Prozent der Bevölkerung, bei den jungen Erstwählern waren es wohl noch mehr, sind im Frühjahr trotz Drohungen der Taliban an die Wahlurnen gegangen und müssen jetzt feststellen, dass sie um ihre Stimmen betrogen wurden. Politischer Frust überzieht wie Mehltau das gesamte Land und erleichtert es den Taliban und kriminellen Banden, immer mehr Macht und Einfluss zu gewinnen. Diese Hoffnungslosigkeit, vor allem bei der Jugend, hat Folgen, die auch für uns in Deutschland immer mehr zum Problem werden. Die Menschen, besonders die jungen, fliehen. Unter den Asylsuchenden in Bayern nehmen die Afghanen inzwischen einen Spitzenplatz ein, darunter viele sogenannte „unbegleitete Minderjährige“.

INTERVIEW



DR. REINHARD ERÖS

Gründer der Kinderhilfe Afghanistan

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns!
nachrichten@mittelbayerische.de

Was schlagen Sie unserer Politik vor, um dieses Problem bei uns und vor Ort in Afghanistan in den Griff zu bekommen?

Ich hatte Gelegenheit, über Mittelsmänner in Kabul ein sogenanntes „Asyl-Reisebüro“ aufzusuchen. Dort können ausreisewillige Afghanen eine Reise nach Europa

„buchen“. Drei Klassen werden angeboten: Economy-, Business- und First-Class-Reisen. Für circa 8 000 Euro geht die Economy-Reise auf Lkw und Bussen über den Iran, die Türkei, Griechenland bis nach Mitteleuropa. Die Reisedauer ist ungewiss, der „Service“ einfach, der Erfolg nicht sicher. Mit Business-Class für circa 13 000 Euro wird der Ausreisewillige mit Privat-Pkw und Unterbringung in Hotels auf der gesamten Strecke dann ins „gewünschte Land“ gebracht. Deutschland und Holland sind hier die Favoriten. Wer die etwa 25 000 Euro für eine

First-Class-Reise aufbringt, bekommt einen europäischen Reisepass mit exzellent gefälschten oder gekauften Visa. Dazu ein Flugticket – allerdings Economy Class – über die Türkei nach Deutschland oder ein anderes mitteleuropäisches Land.

Wie gehen die Schleuserbanden vor?

Alle „Reisenden“ erhalten vor Abfahrt eine detaillierte Legende, in der sie individuelle Fluchtgründe, welche einen erfolgreichen Asylantrag bei uns versprechen, auswendig lernen, inklusive der Namen von Zeugen, welche gegen Bezahlung die Fluchtgründe bei Bedarf unseren Behörden bestätigen. Die Reisebüros – tatsächlich sind es mafiaähnlich organisierte Schleuserbanden mit europakundigen Angestellten – sind im Zeitalter des Internets bestens informiert. Sie wissen, dass sich besonders die deutschen Flüchtlingsorganisationen für Asylbewerber aus Krisengebieten erfolgreich engagieren. Mit dem Versprechen „Garantiert Asyl in Deutschland“ gelingt es den Schleusern, immer mehr „Kunden“ anzulocken, die Preise anzuhäufen und ihren Profit zu maximieren.

Wie viel Geld setzen die Banden damit um?

Inzwischen haben auch Drogenhändler im Süden des Landes dieses neue Geschäftsmodell für sich entdeckt und steigen zunehmend in diesen Markt ein. Kein Wunder: 5000

Economy-Class-Flüchtlinge im Jahr garantieren einen Gewinn von 40 Millionen Euro.

Könnten auf diese Weise auch Islamisten nach Europa gelangen?

Inzwischen sehen auch militant islamistische Gruppen hier eine gute Möglichkeit, Terroristen als Flüchtlinge getarnt nach Europa einzuschleusen. Ein ranghoher afghanischer Polizeibeamter bestätigte mir gegenüber diese Entwicklung. Für unsere Behörden ist es bislang kaum möglich, tatsächlich Asylberechtigte, die es natürlich gibt, von Reisebüro-Flüchtlingen oder terroristischen Schläfern zu unterscheiden.

Was kommt damit auf Deutschland zu und was sollte die Bundesregierung unternehmen?

Wollen sich unsere Politiker dem Problem erfolgreich stellen, sind vier Dinge notwendig: Erstens muss jeder Flüchtling bei uns weiter gastlich aufgenommen und menschenwürdig behandelt werden. Zweitens muss die Zusammenarbeit unserer Dienste mit dem afghanischen Geheimdienst NDS, den Deutschland seit Jahren finanziert, ausgebaut und verbessert werden. Drittens haben unsere diplomatischen Vertretungen in Zusammenarbeit mit den afghanischen Sicherheitsbehörden, örtlicher Polizei, Grenzpolizei und Zoll dafür zu sorgen, dass die Schleuserbanden aufgefandig gemacht und ausgeschaltet werden. Viertens: Unsere Außen- und Entwicklungspolitik muss die durch den Abzug der Bundeswehr frei werdenden Mittel zielgerichtet und verstärkt einsetzen, um die Fluchtgründe vor Ort zu beseitigen: Bildung, Ausbildung und menschenwürdig bezahlte Arbeitsplätze stehen hier an erster Stelle. Die monatlichen Kosten zur menschenwürdigen Unterbringung und Versorgung eines einzigen Flüchtlings bei uns sind höher als die Lebenshaltungskosten einer siebenköpfigen Familie in Afghanistan in einem ganzen Jahr.

KINDERHILFE AFGHANISTAN

► Die Kinderhilfe Afghanistan ist eine Initiative des Regensburger Arztes Reinhard Erös, seiner Frau Annette und ihrer fünf erwachsenen Kinder. Die Initiative wurde 1998 gegründet und unterstützt vor allem Kinder und Frauen mit schulischen und medizinischen Projekten. ► Reinhard Erös engagiert sich seit 1987 für Afghanistan. Damals war das Land unter sowjetischer Besatzung, Erös gründete eine Ausbildungsstätte für Ärzte.